

Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt (Hebräer 13,2 E)

**V**ielen Dank für die Gastfreundschaft!“ sagen wir, wenn wir bei „Nachbarn, Freunden oder Bekannten zu Besuch sind. „Vielen Dank für die Gastfreundschaft!“ sagen wir und wissen, dass nun wir an der Reihe sind. Um das Prinzip der Gegenseitigkeit zu wahren, um Freundschaft zu pflegen und zu vertiefen. Als Nächstes werden wir die Gastgeber sein.

Wann und wem hast du zuletzt deine Gastfreundschaft gezeigt?



Unter Gastfreundschaft verstehen wir die Beherbergung, Bewirtung und Unterhaltung unserer Freunde. Es soll ihnen gut gehen bei uns. Dabei ist in diesem Vers mit Gastfreundschaft jemand anderes gemeint. Gastfreundschaft heißt im griechischen Urtext des Neuen Testaments „philoxenia“ – das bedeutet wörtlich „Fremdenliebe“. Sie richtet sich ausdrücklich nicht an Familie, Freunde oder Bekannte, sondern gilt Menschen, die wir nicht kennen.

Als ich selbst einmal Gastfreundschaft in diesem Sinne erleben durfte, war ich tief beeindruckt: Vor einigen Jahren war ich mit ein paar Freunden auf einer abenteuerlichen Fahrradtour durch den Nahen Osten unterwegs. Am Abend eines anstrengenden Tages fragten wir einen Mann nach einem Platz für unser Zelt. Da lud er uns ohne zu zögern ein, in seinem Haus zu übernachten, obwohl wir für ihn Fremde waren. Er bewirtete uns und weigerte sich, von uns eine Bezahlung anzunehmen. Es sollte uns gut gehen bei ihm.

Was war das Schönste, das je eine völlig fremde Person für dich getan hat?



Ich will mich von Hebräer 13,2 erinnern lassen, selbst gastfreundlich zu sein, also Fremde zu lieben. Wir riskieren es so oft, diejenigen aus dem Blick zu verlieren, zu denen Jesus uns sendet. Dabei ist die Fremdenliebe oft nur ein Lächeln weit entfernt. Und wir dürfen gespannt sein auf das, was wir erleben, wenn wir mutig und kreativ unseren Auftrag der Fremdenliebe in die Tat umsetzen.

YASIN ADIGÜZEL